

Iván Eröd

SOIRÉES IMAGINAIRES

für großes Orchester op. 38 (1981)

Auftragswerk der Salzburger Festspiele

1. *...du côté de Venise...* / 2. *...Mendelssohniana...* / 3. *...soirée en blanc et rouge...* / 4. *...un soir à venir...*

Orchesterbesetzung: 2 (Picc.), 2 (Eh.), 2, Basskl., 2 - 4, 3, 3, 1 - Pk., Schl. - Hf. - Str.

Aufführungsdauer: ca. 19'

Aufführungsmaterial: leihweise

Uraufführung: 18. August 1981, Salzburg, Felsenreitschule (Salzburger Festspiele)
Mozarteum-Orchester Salzburg, Dirigent: Lothar Zagrosek

Der Rahmen für die Uraufführung dieses Auftragswerks, eine Serenade der Salzburger Festspiele - am Anfang und am Ende des Programms Musik von Mozart - verlangt etwas Divertierendes, der dem Anlass entsprungene Titel *Soirees imaginaires* verführt im Laufe der Arbeit auch zu ernsteren Tönen.

Warum ein französischer Titel? In erster Linie, weil ein entsprechender deutscher nicht poetisch genug wäre, aber auch, weil das Werk durchaus nicht-symphonisch gedacht ist. Es sind Bilder, „Images“ im Sinne der großen französischen Tradition. Bilder, die aus der Fantasie - oder der Erinnerung? - auftauchen, allmählich klaren Umriss gewinnen und wieder verschwimmen.

...du côté de Venise... - die Anspielung auf Proust ist kein Zufall; *...Mendelssohniana...* - „hommage“ oder auch Porträt; *...soirée en blanc et rouge...* - den Assoziationen des Hörers wird bewusst freier Raum gelassen; und *...un soir à venir...* - Bild einer möglichen Zukunft, wenn man so will. Die vier Teile gehen ohne Pause ineinander über, der letzte Teil, im Gegensatz zu den anderen, verfestigt sich gegen Ende und hat damit durchaus Finalwirkung.

Die Besetzung des Orchesters ist herkömmlich, der Klang weniger und die musikalische Denkweise - so hoffe ich zumindest - recht eigenständig.

Iván Eröd